



Pfarrbrief

Kath. Pfarreien St. Georg Ellingen und St. Nikolaus Fiegenstall

2/2021



Engagiert

Das Team
vom KDFB

Sakramente

Priesterweihe
(Teil 2)

Fiegenstall

Open Air



*Pfarrverband
Weissenburg*

Maria, Himmelskönigin

Liebe Pfarrfamilie,

„**Maria Himmelskönigin**“, so lautet das Leitwort unseres Sommerpfarrbriefes. Passend dazu zeigt das Titelbild unsere Gottesmutter in St. Georg mit den Kräuterbüscheln im Vordergrund. Mariä Aufnahme in den Himmel, umgangssprachlich „Mariä Himmelfahrt“ ist ein Osterfest mitten im Sommer. Daher ist das passende Lied zum Hochfest auf eine österliche Melodie komponiert worden: „Im Himmel ist sie Königin und aller Welt ein Trösterin. Halleluja. O Zeichen groß: ihr Kleid die Sonn, Halleluja, ihr Schuh der Mond, zwölf Stern ihr Kron. Halleluja.“ (GL 522,2).

Wahre Osterfreude kann heuer gleich aus mehreren Gründen bei uns aufkommen. Zum einen beehrt uns der Hochmeister des Deutschen Ordens S.E. Frank Bayard OT mit seiner Anwesenheit und zelebriert uns die Festmesse im Schlossinnenhof. Zum anderen herrscht Freude über eine nun wieder mögliche Gemeinschaftserfahrung. Wie sehr hatten wir doch, die wir Fachleute in Sachen Feiern sind, die Feste vermisst! Wir werden dem Hochmeister eindrücklich zeigen, wie Ellingen feiern kann. Dazu brauchen wir viele Gläubige, die mitfeiern!

Das Hochfest sagt nicht nur etwas über Maria aus, auch wenn wir ihre



leibliche und seelische Aufnahme in den Himmel feiern. Es sagt aber vielmehr etwas über Christus und über uns bzw. unsere Zukunft aus. Die Botschaft ist tröstlich: Christus will im Himmel nicht ohne die sein, die er liebt. Er will nicht ohne seine Mutter sein, er will nicht ohne uns, die Kirche, seine Familie der Kinder Gottes sein!

Der „Himmel“ ist aber nicht eine billige Vertröstung auf später, wie Atheisten oft fälschlich behaupten. Nein, das Reich Gottes ist in uns schon jetzt angebrochen. In einem Lied sagt Christus zu uns: „Schau dein Himmel ist in mir, er begehrt dich seine Zier.“ (GL 372,2) Gott hat Sehnsucht nach seinen geliebten Geschöpfen – erst recht nach seinem schönsten, weil sündelosen Geschöpf: Maria.

Aber auch uns hat er in der Taufe Anteil an seinem göttlichen Leben gegeben. Es ist gleichsam ein Kraut gegen den Tod gewachsen. Das zeigen die farbenfrohen Kräuterbüschel an, die wir traditionell an diesem Festtag segnen. Sie zeigen die heilsame Dimension des Glaubens an. Eine

genaue Beschreibung der Kräuter und ihrer Bedeutung finden Sie auch in diesem Pfarrbrief.

Unsere Schöpfung ist verwundet, das mussten wir in der Zeit von Corona schmerzlich spüren. Sie braucht Heilung. Menschen finden Kraft und Heilung aus dem Glauben. Viele Zeugnisse von Gläubigen, die gerade in der Coronazeit von der Kraft des Gebetes erzählten, waren für mich berührend. Der Mensch ist auf Gemeinschaft angelegt. Daher ist meine Hoffnung, dass die Menschen wieder mehr die Gemeinschaft mit Gott und untereinander suchen werden nach dieser Durststrecke der Pandemie. Denn in einem Sprichwort heißt es so schön, dass jeder Mensch mit nur einem Flügel in die Welt gesendet wurde. Nur gemeinsam können wir uns in den Himmel erheben.

Ich bin dankbar und stolz über die Kreativität, die unsere kirchlichen Vereine und Gruppen entwickelt haben, um die Verbindung untereinander unter erschwerten Bedingungen aufrecht zu erhalten. Not macht erfinderisch! Viele neue „Formate“ wurden gebildet, die auch nach der Pandemie weitergeführt werden können. Mein inniger Wunsch ist es, dass wir durch unser Glauben, Hoffen und Lieben, ein Stück des Himmels schon hier auf Erden bilden, gerade für die Men-

schen, die es schwer haben. Kirche ist eine Familie. Wir haben in Maria eine gemeinsame Mutter, die nichts sehnlicher will, als dass auch wir das Glück haben mit Christus, ihrem Sohn, vereint zu sein!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben von Herzen Osterfreude mitten im Sommer und erholsame und erlebnisreiche Sommertage!

In herzlicher Verbundenheit,

*Ihr Stadtpfarrer Dr. Thomas Stübinger,
Domvikar*



Auch wenn in der Fiegenstaller Kirche aktuell keine Gottesdienste möglich sind, so ist doch die Kirche und ihr Marienaltar stets festlich geschmückt und lädt zum Besuch und Gebet ein

Sakramente

Die Priesterweihe

In unserer Reihe zu den Sakramenten beleuchten wir ein zweites Mal das Sakrament der Priesterweihe. Nachdem es uns im ersten Teil um das Sakrament der Priesterweihe als solches und die Vorbereitung darauf gegangen ist, wollen wir nun das Leben des Priesters nach der Weihe, seinen Alltag sowie aktuelle Fragestellungen betrachten.

Ist das Brevier Pflichtlektüre für jeden Priester?

Das „Breviergebet“, das besser Stundengebet genannt wird, gehört zu den Weiheversprechen des Priesters. Es ist das stellvertretende Gebet des Priesters für die ihm Anvertrauten, das er auf den Tagesablauf verteilt verrichtet. Am Morgen betet er die „Laudes“, aus den sog. „kleine Horen“ (Terz/Sext/Non) wählt er eine zur passenden Stunde (9.00 Uhr/12.00 Uhr/ 15.00 Uhr). Auch die sog. „Lesehore“ kann er zeitlich frei wählen. Die „Vesper“ betet er am Abend und vor dem Schlafen betet er die „Komplet“.

Wie sieht der Arbeitstag eines kath. Pfarrers aus?

In Zeiten von Corona sieht das Ganze völlig anders aus, aber ich schildere einmal den normalen Tagesablauf, der hoffentlich bald wieder möglich ist! Nach dem Aufstehen und dem Frühstück folgt das Stundengebet (S. Frage 8). Dann feiere ich die Hl. Messe (außer es gibt eine Abendmesse). Nun folgt die Arbeit am Computer mit der Beantwortung der Mails und mit Telefonaten sowie dem Austausch mit der Pfarrsekretärin Annette Sand, die wirklich eine große Hilfe ist und genau einschätzen kann, welche Arbeit

Brevierbuch von
Herrn Pfarrer Dr.
Stübinger mit
seinem – hier
liebepoll gestickten
- Primizspruch



der Pfarrer selber machen muss bzw. welche Arbeit sie mir abnehmen kann. Da bin ich sehr gesegnet! Dann habe ich entweder Religionsunterricht, Seelsorgegespräche (Beichtgespräche und Vorbereitungsgespräche auf die Sakramente wie die Taufe, die Ehe oder auch die Beerdigung). Auch die Pfarrverwaltung braucht ihre Zeit, wobei ich in Herrn Klaus Weber als Kirchenpfleger einen hervorragenden Mitarbeiter habe, der mir sehr vieles abnimmt, weil er der Meinung ist, dass der Pfarrer die Zeit für die Seelsorge verwenden soll. In Zeiten von Corona habe ich das Nordic Walking entdeckt und freue mich an der wunderbaren Landschaft, in der wir leben dürfen. Auch das persönliche Gebet braucht seine Zeit. Für mich ist auch das Orgelspiel eine Form von Gebet. Am Abend sind dann meistens Sitzungen mit den Gremien und Räten. Dann gibt es ja auch noch die Zusatzaufgaben, die ich als Domvikar zu verrichten habe. Als Diözesanbeauftragter für den Synodalen Weg und in der Ökumenekommission habe ich auch Veranstaltungen und Tagungen zu besuchen oder durchzuführen. Zurzeit geht da viel über Videokonferenzen. Der Höhepunkt jeden Tages ist und bleibt aber die Feier der HI. Messe, meiner eigentlichen Kraftquelle.

Wie spricht man einen Priester an?

Die Frage, die auf den ersten Blick den Bereich des Anstands, der guten Erziehung und der Etikette betrifft, ist auf den zweiten Blick eine Frage von großer theologischer Tragweite. In der Anrede des Priesters offenbart sich, ob jemand verstanden hat, was ein Priester ist, oder nicht. Mir persönlich tut es immer weh, wenn mich jemand „Herr Stübinger“ nennt. Das ist nicht nur im Bereich der Höflichkeit ein Ausdruck von mangelnder Wertschätzung, sondern auch ein Zeugnis dafür, was solche Menschen in mir sehen: Einen Kirchenbeamten, der seinen Job macht und dann eben ein Privatier ist. Deshalb bin ich aber nicht Priester geworden. Da hätte ich leichtere Jobs haben können. Einige nennen mich „Herr Dr. Stübinger“. Das ist im Bereich der Anstandsformen schon sensibler, ist mir aber nicht so wichtig. Ich will als „Geistlicher“ als „Gottesmann“ gesehen werden. Im Übrigen bringe ich das ja auch durch mein priesterliches Gewand zum Ausdruck. Am liebsten höre ich es, wenn man „Herr Pfarrer“ oder „Herr Stadtpfarrer“ sagt. Hier wird deutlich: Dieser Gottesmann, ist „mein“ zuständiger Seelsorger, der sein Leben Gott aus Liebe zu den Menschen geschenkt hat und ganz konkret vor Ort in unserem liebenswerten Städtchen Ellingen und

darüber hinaus versucht, das Evangelium sichtbar zu machen. Es ist nicht nur ein Titel oder eine Amtsbezeichnung, sondern eine Anrede, die meine Berufung von Gott wertschätzt und anerkennt und auch zum Ausdruck bringt, dass ich mein ganzes Leben Gott geschenkt habe. In einer Zeit der Gleichmacherei wird das nicht gerne gesehen. Wenn alle „gleich“ sind wird alles „gleichgültig“, im Sinne von egal. Da geht auch das kraftvolle Bild von Kirche des hl. Paulus nicht mehr auf: die Kirche ist ein Leib aus vielen Gliedern, die in ihrer Funktion eben nicht gleich sind, sondern zum Glück ganz vielfältig. Die Italiener haben es übrigens bei der Anrede des Priesters leichter. Sie nennen ihn „Padre“, d.h. Vater. Oder sie nennen den Vornamen und stellen diesem ein respektvolles „Don“ davor. Früher sagte man auch häufiger „Hochwürden“. Das war keine Beweihräucherung des Menschen, sondern eine Ehrfurcht vor dem Sakrament der Weihe, das der Priester ja nicht für sich selbst, sondern für den Dienst an den Menschen empfangen hat.

Kann der Priester wieder „entweiht“ werden?

Das Sakrament der Priesterweihe ist, wie auch die Sakramente der Taufe und der Firmung, ein Sakrament mit einer unauslöschlichen Wirkung. Es

gibt aber die sog. Laisierung, d.h. die Rückversetzung in den Laienstand. Diese kann auf den Wunsch des Priesters hin erfolgen, etwa, weil er eine Familie gründen will. Sie ist aber auch eine Strafe für besonders schwere Verbrechen gegen die kirchliche Rechtsordnung. So mussten leider in den letzten Jahren nicht wenige Priester im Zuge des Missbrauchsskandals laisiert werden. Da die Weihe aber nicht rückgängig gemacht werden kann, ist ein Priester in Todesgefahr immer verpflichtet, sein Amt auszuüben, z.B. indem er die Lossprechung erteilt.

Lassen sich noch viele Priester weihen?

In anderen Kontinenten gehen die Zahlen der Priesterweihe nach oben, wie z.B. in Asien und Afrika. Auf dem „alten“ christlichen Kontinent Europa sind die Zahlen rückläufig. Viel wichtiger als die Quantität wäre mir aber die Qualität, die in diesen so herausfordernden Zeiten immer wichtiger wird.

Warum werden Frauen zur Priesterweihe nicht zugelassen? „Der Synodale Weg“ behandelt das Thema: Weiheämter auch für Frauen? Wie ist Ihre Meinung?

Wer mich kennt weiß, wie sehr ich das Wirken der Frauen in der Kirche und

in der ganz konkreten Pfarrei schätze. Frauen haben sehr oft enorme Charismen, eine große Hingabebereitschaft, Empathie und eine wunderbare Kreativität sowie eine große Sprachfähigkeit auch in Glaubensfragen. Ich könnte und wollte mir die Kirche ohne das Wirken der Frauen gar nicht vorstellen. Dennoch gibt es im Glauben Dinge, die von Christus vorgegeben sind, die ich nicht ändern oder bewerten kann. Die Bestimmung, dass nur Männer die heiligen Weihen empfangen dürfen, ist keine Abwertung der Frau. Vor Gott haben Mann und Frau gleiche Würde, aber sie haben verschiedene Aufgaben und

Charismen. Die Kirche sieht sich daran gebunden, dass Jesus bei der Einsetzung des Priestertums im Abendmahlsaal ausschließlich Männer wählte, obwohl z.B. Maria, die Mutter Jesu, von der Würde und Heiligkeit her allen Aposteln weit überlegen gewesen wäre und Maria Magdalena z. B. als erste die Auferstehung bezeugte. Kein anderer Mensch der Antike hat Frauen so provozierend aufgewertet wie Jesus. Das war für die gläubigen Juden damals ein Skandal. Jesus hatte sich also in seiner Freiheit über jede Konvention hinweggesetzt. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, auch Frauen in den Zwölferkreis der Apostel zu



Besonderes Gedenken an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern: Wandlung bei der Primiz von Herrn Pfarrer Dr. Stübinger, in seiner Heimatpfarre St. Maximilian Kolbe in Nürnberg

Sakramente

berufen, wenn er das gewollt hätte. Hier geht es also nicht um besser oder schlechter, sondern darum, dass Christus als Bräutigam der Kirche seiner Braut, der Kirche, gegenübersteht und dieser „sakramentale Gegenüberstand“ nur durch einen Mann sichtbar wird. In Analogie könnte man ja auch nicht sagen, wir nehmen in der Hl. Messe jetzt nicht mehr Brot und Wein, weil uns anderes besser gefällt und sich die Essgewohnheiten in der modernen Welt verändert haben. Das Priestersein ist ein besonderer Dienst, der den Mann auch in seiner männlich-väterlichen Geschlechterrolle in Anspruch nimmt. Es ist jedoch keinesfalls eine Form männlicher Überordnung über Frauen. Wo immer Männer in der Kirche den priesterlichen Dienst als Machtinstrument missbrauchen und Frauen mit den ihnen eigenen Charismen nicht zum Zug kommen lassen, verstoßen sie gegen die Liebe und den Heiligen Geist Jesu. Und das ist wohl auch der Grund dafür, dass die Frauenfrage im Synodalen Weg vorkommt und auch vorkommen muss. Als Priester habe ich keine Privatmeinungen zu verkünden, sondern das Lehramt der Kirche. Meine Aufgabe ist es, dieses Lehramt in eine Sprache zu bringen, die auch von Nichttheologen verstanden wird. Beim Synodalen Weg befürchten viele zu Recht, dass Hoffnungen in dieser

Frage geschürt werden, die dann enttäuscht werden und zu Frustrationen führen.



Der Priester als Stellvertreter Jesu in seiner Gemeinde, in sakramentaler Vollmacht

Der Synodale Weg ist ein gemeinsamer geistlicher Weg. Es wäre unredlich am Beginn des Weges schon festzusetzen, was am Ende rauskommen soll. Das ist kein geistlicher Weg, sondern Kirchenpolitik und das hat Papst Franziskus zu Recht erst kürzlich stark kritisiert. Der Papst hat in seinem Brief an die Kirche in Deutschland betont, dass der Synodale Weg im Dienste der Evangelisierung stehen soll. Ein erfahrener Mitbruder im Ruhestand hat mir auf die Frage nach der Priesterweihe der Frau einen Satz geantwortet, der mich sehr nachdenklich gemacht hat: „Ich wäre als langjähriger Pfarrer schon glücklich gewesen, wenn die Frauen ihr gemeinsames Taufpriestertum mehr wahr- und ernst genommen hätten und ihren Kindern die Schönheit des Glaubens vorgelebt und weitergegeben hätten. Da hätten sie mich wahrlich priesterlich unterstützt.“ Manche meinen die Frage sei lehramtlich noch nicht entschieden. Doch erst kürzlich hat das Lehramt der Kirche das Nein der katholischen Kirche zur Priesterweihe für Frauen bekräftigt. Darüber habe das unfehlbare Lehramt der Kirche entschieden, betont der Leiter der Glaubenskongregation, Kardinal Ladaria. In einigen Ländern gebe es bis heute Zweifel an der entsprechenden Aussage von Papst Johannes Paul II. in seinem Schreiben "Ordinatio sacerdo-

talis" von 1994. Daher bekräftigte die Glaubenskongregation, "dass es sich um eine Wahrheit handelt, die zum Glaubensgut der Kirche gehört". Johannes Paul II. (1978-2005) hatte damals erklärt, "dass die Kirche keinerlei Vollmacht hat, Frauen die Priesterweihe zu spenden und dass sich alle Gläubigen der Kirche endgültig an diese Entscheidung zu halten haben". Der Präfekt der Glaubenskongregation bemängelt anhaltende Kritik und Zweifel, denen zufolge die Ablehnung der Frauenordination durch eine künftige Entscheidung eines Papstes oder Konzils geändert werden könnte. Solche Zweifel schädigten nicht nur die kirchliche Lehre vom Weiheamt, sondern auch das Verständnis des Lehramts selbst. Im Übrigen darf auch die ökumenische Tragweite dieser Frage nicht vernachlässigt werden. Die Orthodoxe Kirche würde das Weiheamt für Frauen als unbiblich ablehnen, was für den ökumenischen Dialog in der Amtsfrage sehr belastend wäre.

Was ich persönlich sehr begrüße ist die Tendenz Frauen in Führungspositionen der Kirche zu setzen. In München haben sie im Ordinariat eine Frau als Chefin, die sehr vielen Männern vorgesetzt ist. Wir in Eichstätt haben eine Ordinariatsrätin, die sogar meine Studienkollegin war und die eine tolle Arbeit macht. Papst Franziskus hat die Zahl der Frauen in

Leitungspositionen an der Kurie sehr stark vergrößert und ermutigt auch die Bischöfe dazu. Es geht also nicht darum, ob Frauen besser geeignet sind oder nicht. Es darf sicher auch nicht um Machtfragen gehen, denn die Priesterweihe ist ein Dienst, keine Machtausübung. Es geht darum, das Handeln Jesu, des wahren Hohenpriesters, treu durch die Zeit zu tragen, damit Kirche nicht Menschenwerk wird, sondern Gottes Werk bleibt.

Empfängt ein evangelischer Pfarrer auch eine Art Priesterweihe?

Der entscheidende Unterschied ist, dass die Priesterweihe in der katholischen Kirche ein vom Herrn eingesetztes Sakrament ist. Dieses setzt die Taufe voraus, befähigt aber den Geweihten zu Handlungen, die allein aus der Taufe heraus nicht gesetzt werden können, wie z.B. das Sprechen der Wandlungsworte in der Hl. Messe. Die evangelische Ordination hingegen fügt der Taufe nichts hinzu, sondern ist die offizielle Beauftragung von Getauften im Namen der Kirche zu Gottesdienste zu feiern und zu predigen. Gemeinsam ist beiden, dass es innerhalb der Kirche ein Amt braucht. Denn die Kirche feiert nicht sich selber. Christus ist in den Getauften gegenwärtig, kommt ihnen immer aber auch „von außen“ entgegen. Der ka-

tholische Priester steht der Gemeinde in einer doppelten Repräsentation vor: Er steht im Namen Christi, aber auch im Namen der Kirche der Gemeinde vor. Meiner Meinung nach ist ein entscheidender Unterschied auch darin zu sehen, dass die katholische Priesterweihe die gesamte Persönlichkeit betrifft und umfasst, was auch in der Lebensweise des Zölibats als Ganzhingabe an Gott -für den heutigen Menschen so provokant- zum Ausdruck kommt. Trotz aller Ähnlichkeiten ist es im evangelischen Bereich aber eher die Funktion, um die es geht. Diese kann auch von jedem beliebigen Getauften übernommen werden, wenn er dazu eine Beauftragung bekommt. Evangelische Talare sind daher wohl auch nicht zufällig ursprünglich die Kleidung von Beamten. Das katholische Messgewand hingegen übt eine zutiefst sakrale Funktion aus.

Erlauben Sie mir zum Abschluss noch eine persönliche Bemerkung. Mein größter Wunsch wäre, wenn ein junger Mann aus unserer Pfarrfamilie den Ruf zum Priestertum hören und diesem folgen würde!

Pfarrer Dr. Thomas Stübinger

Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Dr. Stübinger für die Überlassung der Bilder seiner eigenen Priesterweihe 2002 – *Die Redaktion*

In den nächsten Pfarrbriefen finden Ihre Fragen Platz:

Haben Sie noch weitere Fragen an unseren Herrn Pfarrer, die bisher in unserer Interviewreihe über die Sakramente noch nicht beantwortet wurden?

Dann schreiben Sie ihm Ihre Frage doch bitte in einem kleinen Brief und stecken Sie diesen einfach in seinen Briefkasten, möglichst bis Ende September. Die Antworten werden dann in den nächsten Pfarrbriefen eingebunden in das große Thema:



Anonym gestellte Fragen werden nicht beantwortet! Selbstverständlich wird der Name dessen, der eine Frage stellt, nicht veröffentlicht. Haben Sie bitte auch Verständnis, wenn Ihre Frage erst später beantwortet werden kann. Wir behalten uns vor, Fragen und Antworten wieder thematisch zusammenzufassen.

Engagiert

Seit 2011 wird der KDFB Zweigverein Ellingen von einem engagierten Team geleitet. Auch wenn es eine grobe Aufgabenverteilung gibt, packen doch stets alle mit an. Das jährliche Programm und jede einzelne Aktion werden von den sieben Frauen gemeinsam, zielstrebig und harmonisch geplant und umgesetzt. Natürlich hat auch bei ihnen die Covid-19-Pandemie zahlreiche ihrer Pläne vereitelt. Doch sie fanden Mittel und Wege ... Ein großes Vergelt's Gott dafür. Wir möchten daher den folgenden Beitrag, den Frau Schock in Form eines Briefes geschrieben hat, unter den Titel stellen:

Not macht erfinderisch – Kreative Ideen des KDFB in Coronazeiten

Liebe Pfarrgemeinde,
der Katholische Frauenbund in Ellingen ist ein Teil der Pfarrgemeinde. Wir bieten verschiedene Veranstaltungen an, gestalten Andachten und Ausflüge.

Es wäre schön, wenn an unseren Angeboten viele Pfarrgemeindemitglieder und Gäste teilnehmen würden.

Unsere besonderen Angebote sind:

Jeden ersten Dienstag im Monat das Ökumenische Frauenfrühstück. Es ist jedes Mal unter ein bestimmtes Motto gestellt und wird von Marita Hantschmann und Christa Finger immer abwechslungsreich und wunderbar gestaltet. Das anschließende gemeinsame Frühstück genießen die Frauen sehr und ist für alle eine Bereicherung.

Seit 10 Jahren beteiligen wir uns an der Solibrot-Aktion, die jedes Jahr in Zusammenarbeit mit der Bäckerei

Specht stattfindet und in diesem Jahr 242,00 Euro erbrachte. Mit dieser Aktion werden viele Hilfsprogramme für Frauen unterstützt. An dieser Stelle an alle Spender und Unterstützer ein herzliches Vergelt's Gott!



Marita Hantschmann mit Bäckermeister Specht bei der Übergabe der Spendenbox

Auch der Weltgebetstag der Frauen am 1. Freitag im März wird von Mitgliedern des Frauenbundes mitgestaltet und vorbereitet.

Wir versuchen auch in dieser schwierigen Corona-Zeit den Kontakt zu unseren Mitgliedern zu halten und haben z. B. letztes Jahr zu Ostern allen eine kleine Osterüberraschung an die Haustüre gebracht. In diesem Jahr legten wir unserer Frauenbund-Zeitung einen persönlichen Kalender für die Fastenzeit bei.

Um den wunderschönen Brauch des Kräuterbündelbindens in der Pandemie nicht untergehen zu lassen, haben die Vorstandsfrauen ganz viele Kräuter gesammelt, zu Bündeln gebunden, mit einem kleinen Brief für alle in der Kirche weihen lassen und zum Abholen bereitgelegt.



Der Fronleichnamsteppich am Schloss wird nach alter Tradition immer vom Frauenbund gestaltet.

Da in diesem Jahr unsere Fronleichnamprozession wieder ausfallen musste haben wir uns überlegt, ob es nicht eine Möglichkeit gäbe, in unserer schönen Pfarrkirche einen Blument Teppich zu legen. Unser Herr Stadtpfarrer war sofort dafür und so haben wir unseren Blumenteppeich vor dem Volksaltar gestaltet.



Auch die Kirchenbänke wurden mit gelben und weißen Papierrosen und Efeu geschmückt. Nach dem Gottesdienst durften sich alle ein Kränzchen aus Birkenzweigen mit nachhause nehmen.

Des Weiteren gestaltet der Frauenbund eine Kreuzwegandacht am Freitag vor dem Palmsonntag, eine Maiandacht und die Fußwallfahrt zur Fiegenstaller Kapelle im Mai.

Engagiert

Im Juni findet dann der traditionelle Ausflug mit einem interessanten Ziel (z.B. Klosterkirche und Museum in Maihingen, Riedenburg mit Schifffahrt auf der Donau, Augsburg mit Stadtführung, Freystadt mit Besuch am Ziegenhof, Ellwangen mit Sieger-Köder-Museum, Kloster Maria Medingen mit Führung, Maria

Vesperbild usw.) statt. Heuer besuchten wir die Weidenkirche in Pappenheim und bekamen am Schneckenhäus Gottes, an der Gunhildiskapelle bei Suffersheim eine wunderbare Einführung von Herrn Heinz Ottinger. Mit einer zünftigen Brotzeit ließen wir den Tag ausklingen.



Rege Teilnahme beim Besuch in der Weidenkirche in Pappenheim 2021

Am 15. August, dem Fest Maria Himmelfahrt, werden wieder Kräuterbüschel gebunden und im Herbst gibt es einige Vorträge und die Gebetskette der Frauen.

Außerdem besuchen wir auch die zahlreichen Veranstaltungen unseres Diözesanverbandes.

Auch für eine sportliche Betätigung ist gesorgt. Wir bieten in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk Yogakurse an, die in normalen Zeiten in unserem Pfarrheim von Frau Petra Pfeifer gehalten werden.

Mit der Adventsandacht und dem anschließenden gemütlichen Beisammensein geht das Jahr zu Ende.

Liebe Pfarrgemeinde, wie Sie daraus sehen können, ist der Frauenbund nicht nur für das Kuchenbacken und den Verkauf am Gemeindefest zu-

ständig, sondern bietet viele interessante Möglichkeiten teilzunehmen.

Wir freuen uns auch sehr über Anregungen Ihrerseits und laden Sie ganz herzlich ein, bei dem einen oder anderen Angebot einmal vorbeizuschauen.

Für das Vorstandsteam des Kath.
Frauenbundes Ellingen

Gertraud Schock



Ideen alleine reichen nicht: die Arbeit muss auch getan werden! Hier beim Schmücken der Stadtpfarrkirche zum Fronleichnamsfest

Mariä Himmelfahrt

Zuerst klären wir die Frage: Warum heißt es manchmal Mariä und nicht Maria?

Zunächst zur Schreibweise: Es ist beides richtig. Das "ä" in "Mariä" steht für den lateinischen Genitiv von Maria. Assumptio Beatae Mariae Virginis – die Aufnahme der seligen Jungfrau Maria.

Seit wann wird Mariä Himmelfahrt gefeiert?

Seit dem 7. Jahrhundert feiert die katholische Kirche den 15. August als die Aufnahme Marias in den Himmel. Im Vordergrund steht aber auch der Dank und die Bewunderung für die Schöpfung Gottes und das Erbitten der Fürsprache Mariens.

Woher kommt das Brauchtum an Mariä Himmelfahrt Kräuterbuschen zu weihen?

Das Brauchtum der Kräuterweihe gehört zu den volkstümlichen Bräuchen der römisch-katholischen Kirche und geht vermutlich auf die Überlieferung des Kirchenvaters Johannes von Damaskus zurück, der zufolge dem leeren Grab Mariens bei seiner Öffnung ein Wohlgeruch

nach Rosen und Kräutern entstiegen sein soll.

Dieser Brauch ist schon seit dem 9. Jahrhundert bekannt und ist in den letzten Jahren wieder mehr aufgelebt. Dabei werden am Hochfest Mariä Himmelfahrt am 15. August Kräuter zu einem Strauß gebunden und mit zur Kirche gebracht. Dort werden diese im Gottesdienst oder im Anschluss daran vom Priester gesegnet. Die Kräuterweihe zählt zu den Sakramentalien.

Vielen Menschen war die Heilkraft bestimmter Kräuter immer schon bekannt. Diese wurden gesammelt und getrocknet, um dann zu Tee oder anderen Essenzen mit heilender Wirkung verarbeitet zu werden. Die Kräuter wurden als Geschenk und Gabe Gottes erachtet. Die geweihten Kräuter, zusammengebunden im „Kräuterbuschen“ oder „Würzwich“, wurden im Haus und im Stall aufbewahrt, um Krankheit und andere Katastrophen abzuwenden. Bei schweren Gewittern wurden einige geweihte Kräuter ins offene Feuer geworfen, um Blitze und Unwetter abzuwehren. Wenn das Vieh krank wurde, wurden ge-

weihte Kräuter ins Futter gemischt, bei kranken Menschen wurden die Kräuter in den Tee gegeben. Ob medizinische Wirkung oder fester Glaube, beides hilft bei der Genesung.

Dass die Kräuterweihe auf den Marienfeiertag im August gelegt wurde, hat wohl mit der Reife der Kräuter und des Getreides genau zu dieser Zeit zu tun. Ein zweiter Grund dafür, dass die Kräuterweihe und der Marienfeiertag gemeinsam begangen werden, hat damit zu tun, dass Maria schon in altchristlichen Gebeten als „Blume des Feldes und Lilie der Täler“ bezeichnet wird.

Aus welchen Blumen und Kräutern soll(te) ein Kräuterbuschen bestehen?

Hier gibt es viele Meinungen zu der Anzahl und der Art der Pflanzen. Auf diversen Internetportalen findet man aber übereinstimmend die Aussage, dass die Anzahl der Pflanzen „magisch“ sein soll. Mindestens sieben Kräuter müssen die Bastler also sammeln. Aber auch neun (dreimal drei für die heilige Dreifaltigkeit), zwölf (für die Apostel) oder gar 99 sind möglich. Darüber hinaus findet man im Internet auch die

Zahlen 14 für die Nothelfer, 24 (zweimal zwölf, zwölf Stämme Israels aus dem alten und zwölf Apostel Christi aus dem neuen Testament).



Typische Kräuter neben Alant sind Echtes Johanniskraut, Wermut, Beifuß, Rainfarn, Schafgarbe, Königskerze, Kamille, Thymian, Baldrian, Eisenkraut und die verschiedenen Getreidesorten. In manchen Regionen wurden in die Kräuterbuschen so viele Alantblüten eingebunden, wie Menschen, Kühe und Pferde auf dem Hof lebten. Der Tee aus diesen geweihten Kräutern sollte beson-

ders heilsam sein. Krankem Vieh wurden geweihte Kräuter ins Futter gemischt oder man warf zum Schutz vor Blitzschlag beim Gewitter Kräuter aus dem Buschen ins offene Feuer.

Wie wird ein Kräuterbuschen gebunden?

Auch hierüber gibt es verschiedene Ansichten. Auf katholisch.de bilden z.B. die Rose (Maria) und Lilie (Josef) die Mitte. Daneben soll Rosmarin zum guten Schlaf verhelfen, Salbei zu Wohlstand, Weisheit und Erfolg. Wermut verspricht Kraft, Mut und Schutz, Minze Gesundheit. Arnika schützt gegen Feuer und Hagel. Für Glück und Liebe steht die Kamille, Getreide für das tägliche Brot.

Dann gibt es Portale auf denen neben den bereits o.g. Kräutern zusätzlich bzw. oder Johanneskraut, Salbei, Königskerze und Spitzwegerich zählen. Hierbei ist die Königskerze, auch Wetterkerze oder Muttergotteskerze genannt, in der Mitte des Straußes.

In Baden-Württemberg z.B. im Ortenaukreis war/ist der Feiertag Mariä Himmelfahrt ein Touristenmagnet, da hier die „Kräuterbuschen“

die Ausmaße von Wagenrädern haben.

Für welche Kräuter Sie sich letztlich entscheiden, liegt mit Sicherheit auch daran, was Sie in unserer Region zu der Zeit finden. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Suche und freuen uns auf die Ergebnisse.

Wo findet der Buschen nachher seinen Platz?

Nach der Weihe durch den Priester nimmt man seine Sträuße wieder mit nach Hause und hängt sie zum Trocknen mit den Blüten nach unten im Haus auf. Der übliche Platz zur Aufbewahrung des Kräuterbuschen war früher der Herrgottswinkel. Nachdem heute die Kruzifixe seltener in der Ecke eines Zimmers hängen, sondern meist an der flachen Wand im Essbereich, sind dort in der Nähe heute auch Buschen zu finden.

Recherchiert und zusammengestellt von Gertraud Schock und Eveline Nitzsche

(Wikipedia.org/wiki/kräuterweihe, brauchwiki.de, katholisch.de)

Gebet zur Kräuterweihe

Lasset uns beten. Herr, unser Gott, du hast Maria über alle Geschöpfe erhoben und sie in den Himmel aufgenommen. An ihrem Fest danken wir dir für alle Wunder deiner Schöpfung. Durch die Heilkräuter und Blumen schenkst du uns Gesundheit und Freude. Segne diese Kräuter und Blumen. Sie erinnern

uns an deine Herrlichkeit und an den Reichtum deines Lebens. Schenke uns auf die Fürsprache Mariens dein Heil. Lass uns zur ewigen Gemeinschaft mit dir gelangen und dereinst einstimmen in das Lob der ganzen Schöpfung, die dich preist durch deinen Sohn Jesus Christus in alle Ewigkeit. Amen.

HERZLICHE EINLADUNG!

Es ist uns eine große Freude und Ehre, dass der **Hochmeister des Deutschen Ordens, S. E. Frank Bayard OT, am Sonntag, 15. August, dem**

Hochfest „Mariä Himmelfahrt“

zu uns kommen wird und das Festhochamt um 10.00 Uhr im Schlossinnenhof zelebrieren wird. Musikalisch wird das Hochamt von der Deutschordenskapelle und vom Kirchenchor gestaltet. Nach dem festlichen Hochamt ist ein Stehempfang im Schlossinnenhof geplant, bei dem man mit dem Hochmeister und untereinander ins Gespräch kommen kann und sicher große Freude herrschen wird, dass man wieder feiern kann! Wie sehr haben wir das vermisst! Schön, dass die Gottesmutter uns an ihrem Festtag zusammenführt und uns wieder einmal Festfreude und Gemeinschaft schenkt. Herzliche Einladung an alle!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und Mitfeiern!

Pfarrer Dr. Thomas Stübinger

Maiandachten

Ein schöner Brauch im Monat Mai ist in der katholischen Kirche die Marienverehrung und so fand am 31. Mai 2021 die letzte feierliche Maiandacht in der St. Georg Kirche statt, welche vom Pfarrgemeinderat Ellingen abgehalten wurde.

Nachdem die katholische Kirche Maria als die wichtigste unter allen Heiligen betrachtet und sie somit in besonderer Weise verehrt wird, war es schön zu sehen, dass zu dieser Ehrung der Gottesmutter zahlreiche Gläubige erschienen sind.

In Gebeten kamen Lob, Dank und Bitten an Maria zum Ausdruck. Die feierliche Andacht wurde musikalisch umrahmt mit Gesängen von

vier aktiven Chorsängerinnen. Mitglieder des Pfarrgemeinderats trugen die Gebetstexte vor.

Bereits drei vorherige Maiandachten wurde jeweils gestaltet vom Ellinger Frauenkreis, dem Ellinger Frauenbund und der Marianischen Männerkongregation.

Mit einem feierlichen Segen, unserem traditionellen Marienlied und einem Dankeschön an die Mitwirkenden wurden die Anwesenden von unserem Herrn Domvikar Dr. Thomas Stübinger und Herrn Prof. Dr. Dr. Andreas Kowatsch, welcher die Andacht mit begleitet hat, verabschiedet.

Alexandra Blösel





Liebevoll mit üppigen Blumen geschmückt und mit Tüchern festlich umrahmt war die ausdrucksstarke Figur der Gottesmutter den ganzen Mai über in der Stadtpfarrkirche zu verehren.

Wechsel im Organistendienst



Unser Hauptorganist, **Herr Gustav Pelz**, der über 20 Jahre treu seinen Dienst an der Orgel versehen hatte, ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Er war stets da, wenn man ihn brauchte und hat zu einer feierlichen Atmosphäre im Gottesdienst beigetragen. Wir danken ihm von Herzen für seinen treuen Dienst. Möge es ihm die Patronin der Kirchenmusik, die hl. Cäcilia, reich vergelten.

Wir sind sehr dankbar, dass mit **Frau Bettina Schröder** die Lücke so unkompliziert geschlossen wurde. Sie ist eine studierte B-Kirchenmusikerin und gibt im Rahmen des Bischöflichen Amtes für Kirchenmusik Orgelunterricht. Ihren Kirchenchor in Treuchtlingen wird sie weiter leiten. Sie übernimmt bei uns die Stelle der neuen Hauptorganistin. Wir sind sehr glücklich, in Frau Schröder eine äußerst kompetente



musikerin zu bekommen, die unsere Herzen mächtig zu Gott emporheben wird, wie das II. Vatikanische Konzil so schön die Aufgabe der Kirchenmusik umschreibt. Seit Corona hatte Frau Schröder bereits die Frühmesse, also die Fiegenstaller Pfarrmesse, an der Orgel übernommen. Seitdem durften wir ihr Orgelspiel auch schon bei vielen Hochämtern genießen und erst vor kurzem hatte sie auch viele Nachwuchsinteressierte im Publikum sitzen, nämlich viele Schülerinnen und Schüler aus unserer Ellinger Grundschule, die bei ihrem Kinderorgelkonzert begeistert zugehört haben.

Wir danken Frau Schröder für ihre Bereitschaft, bei uns die Orgel zu spielen und wünschen ihr bei ihrem Dienst Freude und Erfüllung.

Pfarrer Dr. Thomas Stübinger

Der Auszug aus Ägypten

Am 8. Juli war es endlich soweit: Mehrere Klassen der Grundschule Ellingen machten sich zusammen mit ihren Lehrerinnen und Herrn Stadtpfarrer Dr. Thomas Stübinger auf den Weg, um in der Stadtpfarrkirche St. Georg den Klängen der Orgel zu lauschen und die Geschichte vom Auszug aus Ägypten zu hören.

Dieses Orgelkonzert für Kinder – es besteht aus 11 Musikstücken und der kindgerechten biblischen Erzählung - ist auf Initiative des ehemaligen Eichstätter Domkapellmeisters Christian Heiß in den vergangenen beiden Jahren entstanden. Durch die Verbindung von Musik und biblischen Geschichten sollen die Kinder an das Instrument der Orgel herangeführt werden.

So konnten sich die Kinder durch die anfangs recht bedrückende Musik ein Stück weit in die Lage des versklavten Volkes Israel hineinversetzen.

Als der Pharao dann die Israeliten verfolgt, kann man direkt das Galoppieren der Pferde hören, das



immer schneller wird und immer näher kommt – bei dieser Musik beginnt man mit dem kräftigen Prinzipal 8´, dann kommen die Oktaven 4´ und 2´ und die Mixtur dazu, es wird also immer lauter und „gefährlicher“ und endet schließlich mit den kriegerischen Fanfaren der Trompete. Sehr schön wird auch mit orientalisch anmutenden Klängen das Nahen einer Karawane dargestellt oder auch mit sehr schnellen, perlenden Läufen das Plätschern des Wassers, mit dem die Israeliten ihren Durst stillen konnten.

Aufmerksam und mit geschlossenen Augen lauschten die Kinder der Musik und der biblischen Erzählung,

Kirchenmusik

in die sie durch Herrn Pfarrer Stübinger, der als Sprecher fungierte, auch immer wieder einbezogen wurden durch das Mitsprechen besonders wichtiger Worte, vor allem der Zusage Gottes, der uns immer wieder sagt: Ich bin da: Ich bin da.

Nach einem kräftigen Applaus stellten wir einzelne Register der Orgel vor: Herr Pfarrer Stübinger

sagte etwas zu jedem Register und ich ließ dieses dann erklingen. Die Kinder schmunzelten über den Klang der Posaune und durften bei absoluter Ruhe den für Erwachsene kaum mehr hörbaren höchsten Ton der Orgel wahrnehmen.

So verging die Zeit bis zur Rückkehr in die Schule wie im Flug.

Bettina Schröder



Ein begeistertes Publikum war auf der musikalischen Reise mit Moses unterwegs

Maria als „großes Zeichen am Himmel“

Maria, die Mutter von Jesus, wird in der Bibel auch als „großes Zeichen am Himmel“ beschrieben (nämlich in der Offenbarung des Johannes, Kapitel 12). Da ist sie „eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt“. Wenn Künstler Maria malen oder eine Figur von ihr schufen, dann hatten sie oft diese Beschreibung von Johannes im Kopf. Auch unser Suchbild zeigt Maria auf diese Weise. Doch das rechte Bild unterscheidet sich vom linken in fünf Dingen. Wer findet sie?



Daria Broda, www.knollmaennchen.de, In: Pfarrbriefservice.de

Die Auflösung findest du wie immer auf unserer Homepage!

Die Ellinger Ministranten trafen sich zum Grillen

Auch bei den Ministranten kommt wieder etwas mehr Normalität auf.

Sie trafen sich zum Grillen und Stockbrotbacken am Pfarrheim. Frau Opitsch sorgte bewährt für das leibliche Wohl, die Oberministrantin Leni Zachmann freute sich, dass wieder Gemeinschaft auch außerhalb der Gottesdienste möglich war und Herr Dr. Staudinger half uns, dass es ein brauchbares Feuer zum Grillen gegeben hat. Unsere zwei Kommunionkinder, die wir im letzten Pfarrbrief interviewt hatten, Franziska und Benedikt, berichteten begeistert vom Ministrantendienst, auf den sie so lange warten mussten. Jetzt wollen sie ihre Begeisterung auch gerne an andere Kinder weitergeben. Interessierte Kinder sind uns in der Ministrantenschar herzlich willkommen!



Pfarrer Dr. Thomas Stübinger

Firmlinge 2021

Wir freuen uns über 9 Kinder in unseren Pfarreien, die sich zum Empfang der Hl. Firmung angemeldet haben. Begleiten wir sie mit unserem Gebet:

Kevin Chodorowski
Lena Habjan
Anne Hadinger
Chiara Häußler
Johanna Heller

Sonja Höhn
David Link
Jannik Schmidlein
Viola Wachtler



Termin der Firmung für dieses Jahr: 17.07.2021

Massenbacher Kirchweih

Auch wenn das gesellige „Drumherum“ der Kirchweih heuer noch nicht möglich war, konnten wir am 11. Juli 2021 in ökumenischer Verbundenheit das Herzstück einer Kirchweih feiern, nämlich den Gottesdienst. In einem Vergleich könnte man sagen, dass wer Kirchweih feiern will, aber nicht zum Gottesdienst geht, so wäre wie ein Geburtstagsgast, der sofort ans Büffet stürmen würde, ohne das Geburtstagskind zu begrüßen und zu feiern. Unser Geburtstagskind, nämlich die schöne Massenbacher Kapelle sollte daher auch in diesem Jahr gebührend gefeiert werden, auch wenn der Rahmen heuer noch ein anderer war. Aber das „Bild“ ist ja das Entscheidende, nicht der Rahmen. So wurde es eine schöne Erfahrung von Gemeinschaft, für die wir alle dankbar sind.



Pfarrer Dr. Thomas Stübinger

HERZLICHE EINLADUNG! zum Ökumenischen Kirchenfest

Wir feiern das Fest, das leider letztes Jahr ausfallen musste - wenn es coronamäßig möglich ist - **am 26. September 2021**.

Wir sind bei unseren evangelischen Nachbarn zu Gast. Wir planen zunächst einen Gottesdienst und ein Festkonzert. Falls die Kirche immer noch zugangsbeschränkt ist, planen wir auch für den Gemeindehaus-Garten - sowohl Gottesdienst als auch Konzert. Der Liedermacher Wolfgang Buck wird uns mit seiner Kunst erfreuen.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme, gutes Wetter und gute Bedingungen.

Pfarrer Dr. Thomas Stübinger

Fiegenstall

Gottesdienste „Open Air“

Leider darf in unserer schönen Kirche in Fiegenstall seit nunmehr über einem Jahr aufgrund der Corona-Vorschriften kein Gottesdienst stattfinden.

Doch aufgrund der positiven Erfahrungen der Christmette an Weihnachten in Freien, wurden die Hochfeste in Fiegenstall wieder unter freiem Himmel gefeiert.

So fand am Palmsonntag, am Oster-sonntag sowie an Fronleichnam ein Open-Air-Gottesdienst statt und auch am Pfingstsonntag wurde an der Marien-Kapelle eine feierliche Maiandacht gefeiert.

Die eindrucksvollen Gottesdienste wurden alle dankbar und begeistert angenommen, was sich am zahlreichen Besuch der Gläubigen zeigte.

Maria Kahn



Virtueller Seniorennachmittag

Nachdem bereits der letztjährige Seniorennachmittag schon abgesagt werden musste und es dieses Jahr für derartige Veranstaltungen wiederum schlecht aussieht, hat die DJK Fiegenstall eine Idee der DJK Göggelsbuch aufgegriffen und einen virtuellen Seniorennachmittag auf die Beine gestellt. In Fiegenstall fand bis zur Corona Zeit jedes Jahr ein Seniorennachmittag statt (bis 2018 in Gasthof Sonne, seitdem im Sportheim). Im Wechsel laden die DJK Fiegenstall, FFW Fiegenstall und Pfarrgemeinde zu diesem Nachmittag ein. Eingeladen waren wie üblich die Senioren/innen über 60 + Partner/in aus Fiegenstall, Göppersdorf, Reisach, Ottmarsfeld, Oberndorf, sowie alle Vereinsmitglieder der DJK Fiegenstall über 60.



Die engagierten DJK Soccer girls

Nachdem auch heuer ein „reales“ Treffen nicht möglich war, kam die Idee auf, Kuchen zu backen und dann auszuliefern. So erklärten sich die Soccer girls bereit, die 42 Kuchen zu backen und am Sportheim corona konform auf der Terrasse im Sportheim Fiegenstall abzuliefern.



Dort waren dann DJK Vorstandsmitglieder damit beschäftigt, mit Mundschutz und Handschuhen die Kuchen in Tüten zu verpacken. Alles lief reibungslos. Die Kuchen wurden angeliefert, binnen einer Stunde „eingetütet“ und schon ging es los mit der kontaktlosen Verteilung der Tüten, die mit einem Klingeln vor der Haustüre abgestellt wurden.

Nachmittags war es dann möglich zur Kaffee- und Kuchenzeit über

Fiegenstall

die Vereins-Homepage online an einem Treffen mit dem geistlichen Beirat der DJK, Domvikar Dr. Thomas Stübinger, teilzunehmen. Er richtete in einer virtuellen Andacht nicht nur christliche Worte an die Teilnehmenden, sondern erzählte auch aufheiternde Witze. Alles in allem war der virtuelle Seniorennachmittag eine schöne und gelungene Aktion und oben drein „eine Klasse Leistung von jungen Mitgliedern für die älteren Mitglieder“, wie DJK-Vorsitzender

Reinhold Heß feststellte, der zugleich ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden aussprach.

Maria Kahn



Treffen virtuell – aber Kuchen echt!
Eine super, leckere Idee!



DANKE!

Auch in der Fiegenstaller Kirche St. Nikolaus steht nun ein kontaktloser Weihwasserspender:

Ein herzliches Vergelt's Gott für diesen formschönen Weihwasserbrunnen an den großzügigen Spender, der lieber anonym bleiben möchte.

Neue Bilder von St. Ottmar

Lange Zeit stand unmittelbar an das Kirchengebäude angebaut ein Stall- und Stadelgebäude der Familie Turber. 2020 nun wurde dieses abgerissen, das Kirchlein steht nun wieder frei!

Ende November waren dann auch die angrenzende Friedhofsmauer und die Freiflächen komplett saniert. Die entstandenen Unkosten von ca. 5000 €

hat die Familie Turber großzügigerweise übernommen. Herzlichen Dank an Martin Turber und seinen Helfern für dieses große Engagement – es hat sich wirklich sehr gelohnt!

Nächstes Jahr am Fest Christi Himmelfahrt kommen wir alle wieder nach Ottmarsfeld, um das Werk zu bewundern ...

Alexandra Blösel



St. Ottmar: einst „eingebaut“ und nun wieder „frei“ – mit herrlicher Aussicht!

Termine

Termine, Taufen und Beerdigungen sind hier nun berichtet!

So	15.08.10.00 Uhr	Hochamt zum Hochfest Mariä Himmelfahrt
So	15.08.14.00 Uhr	Brüderandacht der MMC
So	26.09.	Ökumenisches Kirchenfest
So	03.10.10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedankfest
Do	28.10.09.00 Uhr	KDFB Frauengebetskette
Fr	29.10.	Redaktionsschluss Weihnachtspfarrbrief
Mo	01.11.08.30 Uhr	Pfarrmesse zu Allerheiligen
Mo	01.11.10.00 Uhr	Pfarrmesse zu Allerheiligen
Mo	01.11.13.00 Uhr	Fiegenstall: Andacht mit Gräbersegnung
Mo	01.11.14.00 Uhr	Ellingen: Andacht mit Gräbersegnung
So	05.12.16.00 Uhr	KDFB Adventsandacht

Wegen der Planungsunsicherheit sind keine weiteren Termine gemeldet. Änderungen oder neue Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der aktuellen Gottesdienstordnung.

Annette Sand, Pfarrsekretärin

Getauft wurden:

Pfarrei St. Georg Ellingen

Romy Schiegl, Hörlbach
Henriette Endner, Weißenburg
Richard Geiger, Fiegenstall
Theodor Eigler, Berlin
Klara und Konstantin Igl, Nürnberg



Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Hl. Erstkommunion

Verstorben sind:

Pfarrei St. Georg Ellingen

Anna Satzinger, 94 Jahre, Spital
Johanna Schmidlein, 92 Jahre, Spital
Eduard Eckl, 87 Jahre, Ellingen
Richard Seibold, 91 Jahre, Spital
Johann Alberter, 78 Jahre, Massenbach
Johann Fürsich, 95 Jahre, Ellingen
Xaver Wörlein, 80 Jahre, Spital



Weitere Kommunionkinder 2021

Mihael Sklizovic, Ellingen
Linus Schock, Ellingen
Benedikt Schneider, Weißenburg
Hannes Helneder, Weißenburg

Termin für dieses Jahr: 25.07.2021



Annette Sand, Pfarrsekretärin

Treffpunkt Bücherei

Wir haben für Sie wieder geöffnet:

Mi.: 15.30 - 17.30 Uhr

Do.: 19.00 - 19.30 Uhr

Während der Öffnungszeiten können Sie nun auch telefonisch Bücher verlängern unter der Nummer **09141/1228**.
Katholische öffentliche Bücherei, Pfarrheim Ellingen,
Weißenburger Str. 37



Wer – Was – Wann – Wo

Pfarrer	Dr. Thomas Stübinger, Domvikar, Tel. 09141-2508, E-Mail: tstuebinger@bistum-eichstaett.de
Pfarrbüro	Annette Sand, Weißenburger Str. 24, Ellingen Tel. 09141-2508, Fax 09141-920256 E-Mail: ellingen@bistum-eichstaett.de
Öffnungszeiten:	Di – Fr, 8.00 – 12.00 Uhr
Mesner	
St. Georg	Marga Opitsch, Tel. 09141-1678
St. Elisabeth	Klaus Weber, Tel. 09141-3762
St. Nikolaus	Ingrid Drießlein, Tel. 09148-4258
PGR Ellingen	
Vorsitzende	Elisabeth Roth, Tel. 09141-71882
Stellvertreter	Max Bayer, Tel. 09141-71253 Simon Beckler, Tel. 09141-4511
Kirchenverwaltung Ellingen	
Vorsitzender	Pfarrer Dr. Thomas Stübinger
Kirchenpfleger	Klaus Weber, Tel. 09141-3762
PGR Fiegenstall	
Vorsitzende	Ingrid Drießlein, Tel. 09141-4258, Höttingen
Stellvertreter	Maria Kahn, Tel. 09148-909696, Fiegenstall
Kirchenverwaltung Fiegenstall	
Vorsitzender	Pfarrer Dr. Thomas Stübinger
Kirchenpfleger	Hans Seibold, Tel. 09148-868, Fiegenstall
Ministranten	
Ellingen	Leni Zachmann, Ellingen
Fiegenstall	Maria Kahn, Tel. 09148-909696, Fiegenstall
Kirchenchor	Philipp Sand, Tel. 09141-8731753
St. Georg	Mo, 19.30 Uhr, Pfarrheim
Gebetskreis	findet bis auf weiteres nicht statt

Krankenpflegevereine Ellingen und Fiegenstall

Vorsitzender	Pfarrer Dr. Thomas Stübinger
Stellvertreter Ell.	<i>vakant</i>
Stellvertreter Fieg.	Ida Goppelt, Bgm.-Traber-Str. 22, Weißenburg

DJK Fiegenstall

Vorsitzende	Reinhold Heß, Ringstraße 7, Fiegenstall
	Manfred Seibold, Ortsstraße 3, Fiegenstall
	Thomas Bräunlein, Ortsstraße 11, Fiegenstall

Kolpingfamilie Ellingen

Vorsitzender	Karl Herzog, Tel. 09141-5902
Familienkreis	Andrea Arelt
Seniorengruppe	Karl Wachter und Marga Opitsch
Kegelgruppe	Konrad Schmidt, mtl. Mi, 19.00 Uhr, Sportheim
Gymnastik/Tanz	Claudia Wasser, Mi, 20.00 Uhr, Pfarrheim

Marianische Männerkongregation Ellingen

Präses	Pfarrer Dr. Thomas Stübinger
Präfekt	Ludwig Schock, Tel. 09141-3251
Sekretär	Wolfgang Schineis, Tel. 09141-4411

KDFB Zweigverein Ellingen

Vorstandsteam	M. Hantschmann (Tel. 4861), G. Schock (Tel. 3251), L. Heller (Tel. 72097), J. Riedl (Tel. 70219), M. Leikamm (Tel. 6890), B. Gollwitzer (Tel. 1329), R. Seis (Tel. 82060), alle Ellingen
---------------	--

Frauenfrühstück	Marita Hantschmann, 1. Di im Monat, Pfarrheim
-----------------	---

Frauenkreis	Maria Sailer, Tel. 09141-92921
--------------------	--------------------------------

Ellingen	Margarete Wallner findet bis auf weiteres nicht statt
-----------------	--

Impressum

Redaktion: Pfarrer Dr. Thomas Stübinger, Alexandra Blösel,, Maria Kahn, Eveline Nitzsche, Martina Lindner, Elisabeth Roth, Annette Sand, Weißenburger Straße 24, 91792 Ellingen, Tel.09141 - 2508, Fax 09141 - 920256,

E-Mail: ellingen@bistum-eichstaett.de, Redaktion: martinalindner@email.de

Kto Kirchenstiftung Ellingen: Sparkasse Mittelfranken Süd IBAN DE41 7645 0000 0220 6275 58

Kto Kirchenstiftung Fiegenstall: Sparkasse Mittelfranken Süd IBAN DE44 7645 0000 0220 6301 23

Titelbild: M. Lindner; weitere Fotos: A. Blösel, M. Kahn, M. Lindner, E. Nitzsche, G. Schock, Dr. W. Staudinger, Dr. T. Stübinger, M. Turber, pfarrbriefservice.de

Regelmäßige Gottesdienste – Sonderregelungen beachten

Pfarrei St. Georg, Ellingen

Sonntagsmessen:

- Sa, 18.30 Uhr: Spitalkirche St. Elisabeth
So, 10.00 Uhr: Stadtpfarrkirche St. Georg oder:
So, 8.30 Uhr: Stadtpfarrkirche St. Georg (1. Sonntag im Monat)

Werktagmessen:

- Di, 18.00 Uhr: Stadtpfarrkirche St. Georg
Do, 18.30 Uhr: Stadtpfarrkirche St. Georg
Fr, 9.00 Uhr: Stadtpfarrkirche St. Georg (1. Freitag) oder:
Fr, 19.00 Uhr: Filialkirche St. Ottmar, Ottmarsfeld, oder:
Fr, 19.00 Uhr: Ökumenische Kapelle, Massenbach

Eucharistische Anbetung:

- Do, 18.00 Uhr: Stadtpfarrkirche St. Georg

Beichte:

- Sa, 16.00 Uhr – 17.00 Uhr: Stadtpfarrkirche St. Georg

Rosenkranz:

- Sa, 17.55 Uhr: Spitalkirche St. Elisabeth

Pfarrei St. Nikolaus, Fiegenstall

Sonntagsmesse:

- So, 8.30 Uhr: Pfarrkirche St. Nikolaus oder:
So, 10.00 Uhr: Pfarrkirche St. Nikolaus
(1. Sonntag im Monat)

Werktagmesse:

- Fr, 19.00 Uhr: Pfarrkirche St. Nikolaus
(einmal monatlich)

Den aktuellen Gottesdienstplan finden Sie neben weiteren interessanten Informationen in den Kirchen ausliegend und auf unserer Homepage st-georg-ellingen.de oder st-nikolaus-fiegenstall.de.



Bitte beachten Sie die jeweils aktuell geltenden Covid-19-bedingten Hygienebestimmungen zum Besuch der Gottesdienste.

Damit die Abstandsregeln eingehalten werden können, finden bis auf weiteres alle Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche St. Georg in Ellingen statt.